

Vorlage	133	2019	Zum Beschluss Öffentlich								
TOP: Mittelanmeldung für den 3. Nachtragshaushalt 2019;											
Verpflichtungsermächtigung „Einrichtung Welterbe-Informationszentrum“ in der Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld											
Kosten €: bis 4.928.000,00 €		Hsh.-Stelle: 10 / 25201.09604400-614		Bilanzkonto							
				Hshjahr: 2019							
Produktkosten €: Mittel stehen nicht in voller Höhe zur Verfügung											
			Beratungsergebnis:								
Beratungs- folge	Sitzungster- min	TOP	einst.	ja	nein	Enth.		Sachbearbeiter/in	██████████		
FWD	07.11.2019										
VA	07.11.2019							Aktenzeichen	3.65.12.33		
Rat	07.11.2019							Datum	22.10.2019		
								Protokollauszug erfor- derlich	Ja		
Beteiligte Stellen:											
	1	2	3	4	Stabstelle Stadtpla- nung...	Stabstelle Digitali- sierung...	GB	PR	81	Stadtw.	KBG
		X									
Protokoll- auszug er- forderlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beschluss:

Beschluss-Vorschlag 1:

Die Gebäude des Oberharzer Bergwerksmuseum Bornhardtstraße 14 - 16 werden für die Unterbringung des Welterbe-Informations-Zentrum einschließlich des Besucherstollens mit Kosten in Höhe von 4.834.000,00 € saniert bzw. umgebaut.

Der Rat der Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld beschließt für diese Maßnahme eine Verpflichtungsermächtigung für das Haushaltsjahr 2020 im 3. Nachtragshaushalt 2019 zu veranschlagen.

Beschluss-Vorschlag 2:

Die Gebäude des Oberharzer Bergwerksmuseum Bornhardtstraße 14 - 16 werden für die Unterbringung des Welterbe-Informations-Zentrum einschließlich des Besucherstollens (Ausführung mit Ziegelverzug) mit Kosten von 4.928.000,00 € saniert bzw. umgebaut.

Der Rat der Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld beschließt für diese Maßnahme eine Verpflichtungsermächtigung für das Haushaltsjahr 2020 im 3. Nachtragshaushalt 2019 zu veranschlagen.

Begründung:

Die Gesamtkosten wurden nach der Machbarkeitsstudie des Architekturbüros Kleineberg im Mai 2017 mit 4.284.000,00 € benannt. Parallel zur Machbarkeitsstudie erfolgte eine konstruktive Bestandsaufnahme durch das Ing. Brenker. Dabei wurden Mängel im Schwellen- und Traufenbereich festgestellt. Ein entsprechendes Gutachten liegt vor. Diese Mängel müssen auch ohne den Ausbau zum Informationszentrum behoben werden. Zudem wurden neben dem Schwammbefall im Besucherstollen auch konstruktive Schäden, wie marode Decken, festgestellt. Um einen weiteren Schwammbefall vorzubeugen, wurde durch einen Fachingenieur eine funktionierende Bewetterung vorgeschlagen.

Die Kosten für die Gebäudesanierung werden sich nach der Kostenschätzung auf 764.000,00 € belaufen. Diese Gebäudesanierungskosten wurden bei den Gesamtkosten berücksichtigt, d. h. nach Abzug der Sanierungskosten in Höhe von 764.000,00 € von den Gesamtkosten verbleiben 3.520.000,00 € für die Errichtung des Welterbe-Informations-Zentrum.

Kostenschätzungen

Welterbe-Informations-Zentrum

Umbaukosten **3.520.000,00 €**

Sanierung (Gebäude und Besucherstollen) Beschluss-Vorschlag 1

Gebäudesanierung 764.000,00 €
Besucherstollen (ohne Ziegelverzug) 400.000,00 €
Bewetterungsanlage 150.000,00 €
1.314.000,00 €

Gesamtkosten 4.834.000,00 €

Sanierung (Gebäude und Besucherstollen) Beschluss-Vorschlag 2

Gebäudesanierung 764.000,00 €
Besuchersollen (mit Ziegelverzug) 494.000,00 €
Bewetterungsanlage 150.000,00 €
1.408.000,00 €

Gesamtkosten 4.928.000,00 €

Zur außerordentlichen Bedeutung des Gebäudekomplexes Bornhardtstraße 14 und 16 gibt die Stiftung Welterbe im Harz folgende Stellungnahme vom 16. September 2019 ab:

Der in Clausthal-Zellerfeld, prominent im alten Ortskern Zellerfeld gelegene und zusammen gewachsene Gebäudekomplex Bornhardtstraße 14 und 16 soll in 2020/21 hochbaulich saniert und für eine zukunftsfähige kulturtouristische Nutzung ausgebaut werden.

Das Bergwerk Rammelsberg und die Altstadt von Goslar sind 1992 zum Welterbe der UNESCO ernannt worden. Im Jahre 2010 erfolgte die Erweiterung um die Oberharzer Wasserwirtschaft. Das Welterbe im Harz besteht somit aus über 800 Monumenten, die versteckt über eine Fläche von 200 Quadratkilometern verteilt sind und sich in Wahrnehmung und Zugänglichkeit für den Besucher schwer erschließen.

Die Stiftung Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft hat den Auftrag zum Management der Welterbestätte und zur Qualifizierung, Erschließung und Vermittlung des Welterbes in Kooperation mit dem Land Niedersachsen und den jeweiligen lokalen Stakeholdern.

Betreffs des zentralen Aspekts der Vermittlung und Erschließung wurde im Jahre 2015 eine Konzeptstudie zur Errichtung von Welterbe-Informationszentren der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Jahr 2015 wurde die Konzeptstudie zu den Welterbe-Infozentren der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Darin kommt der Ansatz zum Tragen, dass für eine adäquate Vermittlung des flächenhaften Welterbes drei dezentrale Informationszentren eingerichtet werden sollen.

Ein ganz wesentlicher Standort für das gesamte Welterbe im Harz ist dabei Clausthal-Zellerfeld auf der Achse der Kulturlandschaft Harz. Im Umfeld von Clausthal-Zellerfeld befindet sich der Großteil der 2010 zum Welterbe ernannten Oberharzer Wasserwirtschaft, die zum Teil unsichtbar im Wald verborgen liegt. Clausthal-Zellerfeld kommt daher eine besondere, unverzichtbare Bedeutung in der Welterbe-Vermittlung zu. Von hier aus erfolgt die Verteilung der Besucher in die Fläche.

Das Oberharzer Bergwerksmuseum ist entscheidender Dreh- und Angelpunkt. Nicht nur historisch gesehen, sondern auch für die Zukunft. Dem ältesten Freilichtmuseum Deutschlands, mit einer 125jährigen Geschichte, wurde bereits im Welterbe-Antrag eine entscheidende Rolle als zentrale Vermittlungsinstanz im Bereich der Oberharzer Wasserwirtschaft zugewiesen. Seit dem Jahr der Welterbe-Erweiterung 2010 ist das Oberharzer Bergwerksmuseum die zentrale Anlaufstelle für die Vermittlung der Oberharzer Wasserwirtschaft. Von hier aus werden seit 2011 die Welterbe-Gästekführungen für die Oberharzer Wasserwirtschaft gemanagt. Die Erweiterung des traditionsreichen Museums um ein Welterbe-Infozentrum entwickelt diesen Ansatz konsequent fort.

Als wichtiger Bestandteil im Welterbe-System betreibt das Oberharzer Bergwerksmuseum zudem seine Montandenkmale und Welterbe-Standorte Ottiliae-Schacht, Schacht Kaiser Wilhelm II., Rosenhöfer Radstuben und Dorotheer Rösche. Für die zukünftige, institutionelle und kulturtouristische Entwicklung der Welterbestätte werden weitere wichtige Aufgaben vor Ort verankert.

Das Oberharzer Bergwerksmuseum wird seit 2014 von der Welterbestiftung betrieben. Mit dem Ziel, diese wichtige Kultureinrichtung mit Ihren essentiellen Vermittlungs-Aufgaben, die aus der UNESCO-Welterbe-Konvention hervorgehen, aber auch als wichtige Institution für das kulturelle Leben und die Identität der Berg- und Universitätsstadt sowie der Region, für die Zukunft zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Die Welterbestiftung verfolgt das Konzept, die von der UNESCO gewünschten Zentren der Welterbe-Vermittlung nicht in Neubauten zu positionieren, sondern in bestehende historische bauliche Substanz.

Sie hat im Jahr 2016 eine EU-EFRE-Förderung beantragt, um diese wesentlichen Bausteine der Welterbe-Erschließung und - Vermittlung zu realisieren. Das EU-EFRE-Projekt mit dem Kürzel *KREATIV - Kultur/KMU Regionale Entwicklung durch Attraktivierung, Touristische Infrastruktur und Vernetzung im UNESCO-Weltkulturerbe »Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft«* wurde im Dezember 2016 bewilligt. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Gesamtkonzept für das UNESCO-Welterbe im Harz, bei denen die einzelnen Bausteine sinnhaft miteinander verknüpft sind.

Neben Wegestrukturen und Beschilderungen kommen dabei den Informationszentren unterschiedliche Schwerpunktaufgaben zu. Während das Info-Zentrum Walkenried das südliche Einfalltor darstellt, dienen der Standort Goslar als Frequenzknoten und der Standort Clausthal- Zellerfeld als Verteilzentrum.

Die Kommunen, - und explizit auch die Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld, sind hierbei Projektpartner. Mit der Antragsstellung und Bewilligung haben sie sich bereiterklärt, neben einer monetären Beteiligung an der Umsetzung der Welterbe-Infozentrums-Ausstellung vor allem auch die

Seite des Hochbaus zu realisieren. Hierfür wurde mit EU-EFRE-Antragsstellung im Jahr 2016 der im Eigentum der Stadt befindliche Standort „Museumsgaststätte“ Bornhardtstraße 14 bei der NBank benannt.

Die Realisierung der Welterbe-Infozentrums-Ausstellung in der ehemaligen Museumsgaststätte beinhaltet investive Kosten in Höhe von 375.000 Euro brutto. Die aktuelle Laufzeit für die Realisierung der Welterbe-Infozentren geht bis zum 31. Juli 2020 und kann unter besonderen Bedingungen, z.B. aufgrund hochbaulicher Verzögerungen, bis maximal 30. Juni 2022 verlängert werden. Eine weitere Verlängerung darüber hinaus ist nicht möglich. Dies bedeutet auch, sollte die hochbauliche Seite in Clausthal-Zellerfeld im Terminplan zu weiteren Verzögerungen führen und damit eine fristgerechte Einrichtung des Welterbe-Infozentrums nicht realisierbar sein, wird das gesamte EU-EFRE-Projekt KREATIV (inklusive der Infozentren in Goslar/Walkenried, Themenwege, Touristische Beschilderung etc.) auf dem Prüfstand stehen. Hinterfragt wird dann, ob auch bei einzelnen nicht realisierten Projektbausteinen, wie möglicherweise einem Infozentrum in Clausthal-Zellerfeld, der Gesamtzweck des EU-Projektes noch erfüllt ist.

Die Institutionen der Denkmalpflege unterstützten von Anfang an das Projekt und initiierten eine durch sie selbst und die EU geförderte Machbarkeitsstudie (2017/2018), die nicht nur die Bornhardtstraße 14, sondern konsequenterweise das Ensemble Bornhardtstraße 14-18 in den Blick nimmt. Insbesondere die bereits räumlich, wie auch zukünftig organisatorisch und inhaltlich bestehende Verbindung zwischen 14/16 macht es notwendig, beide Häuser zusammen in der anstehenden Sanierung in den Blick zu nehmen. Die im Rahmen der Studie und weitergehenden Analysen gefundenen Mängel, zeigen deutlich zwingenden und unabwendbaren Handlungsbedarf an diesen bedeutenden Denkmälern der Stadtgeschichte - unabhängig von deren Nutzung als Museum oder Welterbe-Informationszentrum.

Dieser Handlungsbedarf betrifft nicht nur die beeinträchtigte Gebäudesubstanz, sondern auch den gesicherten Betrieb des Museums und Welterbe-Infozentrums. Um die aktuellen Brandschutzaufgaben zu erfüllen, muss beispielsweise ein weiterer, von überall im Gebäude gut erreichbarer Fluchtweg eingerichtet werden. Dieser ist nur durch einen Neubau im Zwischenbau möglich, der auch das Dachgeschoss des Museums mit erschließt. Nur so ist auch der begonnene Transformationsprozess des Museums, der über die durch die Kulturstiftung des Bundes geförderte Projektlinie *TRAFO* mit investiven Maßnahmen am Standort Oberharzer Bergwerksmuseum in Höhe von 254.000 Euro brutto vorangetrieben wird, sinnvoll.

Das Oberharzer Bergwerksmuseum ist Teil eines Bundes-Modellprojektes für Kultureinrichtungen in stark vom demografischen Wandel betroffenen Regionen. Im Zuge der Neukonzeption wurde auch das Museumsgütesiegel für das Oberharzer Bergwerksmuseum erneut erfolgreich erworben; mit entsprechenden Auflagen der Weiterentwicklung. Ein Scheitern sowohl im hochbaulichen und sicherheitsrelevanten Sinne wie auch inhaltlich und organisatorisch, würde unweigerlich auch zu einem Scheitern der zukunftsorientierten Ausrichtung der Modellregion führen.

Die anstehenden hochbaulichen Maßnahmen an der Bornhardtstraße 14 und 16 sind unverzichtbar und unabwendbar für die Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld, das UNESCO-Welterbe im Harz, den Landkreis Goslar und die Tourismus-Region Harz.